

**Universität Hannover**

**Historisches Seminar**

Sommersemester 2001

Mittelalterliches Proseminar:

**Königskinder**

Dozent: Prof. Dr. Volker Wunderich

**Buchbesprechung:**

**Hugh Thomas**

-

**Die Eroberung Mexikos  
Cortes und Montezuma**

**Vorgelegt von:**

**Axel E. G.**

**Ufermann**

**Am Marstall 25**

**30159 Hannover**

**0511/35 30 216**

**0170/54 77 411**

**Ufiman@gmx.de**

**Abgabe:**

**September 2001**

**I. Inhaltsverzeichnis**

II.	<b>Einleitung</b>	Seite 3
III.	<b>Inhaltliche Zusammenfassung</b>	Seite 3
III.1	Das alte Mexiko	Seite 3
III.2	Das Goldene Zeitalter Spaniens	Seite 5
III.3	Die Geheimnisse des Landes ergründen	Seite 6
III.4	Cortés und Montezuma	Seite 7
III.5	Cortés Pläne werden durchkreuzt	Seite 8
III.6	Aufschwung nach der Niederlage	Seite 9
III.7	Die Schlacht um Tenochtitlan	Seite 10
III.8	Nachspiel und Epilog	Seite 11
IV.	<b>Vergleich mit anderen Autoren</b>	Seite 13
V.	<b>Kritikpunkte</b>	Seite 14
VI.	<b>Fazit</b>	Seite 15
VII.	<b>Literaturverzeichnis</b>	Seite 16

## **II. Einleitung**

Grundlage dieser Hausarbeit ist das Buch von Hugh Thomas „Die Eroberung Mexikos - Cortés und Montezuma“, das erstmals 1998 in deutscher Sprache im S. Fischer Verlag aufgelegt wurde.<sup>1</sup> Ich habe für diese Arbeit die Taschenbuchausgabe von 2000 benutzt, die im Fischer Taschenbuch Verlag erschienen ist.<sup>2</sup> Hugh Thomas, geboren 1935, wurde unter anderem bekannt durch seine Darstellung des Spanischen Bürgerkrieges.

Schwerpunkt dieser Hausarbeit ist die inhaltliche Zusammenfassung. Dabei werde ich mich der Übersichtlichkeit wegen an der Kapiteleinteilung von Thomas orientieren. So ergeben sich acht inhaltliche Schwerpunkte. Im Anschluss werde ich das Werk mit anderen Autoren vergleichen, folgen wird eine kurze eigene Kritik. Abschließend werde ich ein Fazit ziehen. In Anbetracht des sehr umfangreichen Werkes von Thomas müssen leider viele Aspekte, die mir wichtig erschienen, ausgeklammert werden, da ich sonst den vorgegebenen Rahmen der Bearbeitung sprengen würde.

Ich habe die Namensgebung und Begriffe von Thomas übernommen, um Missverständnisse zu vermeiden (vgl. S. 21/22). Ich möchte nicht ausschließen, dass die verwendeten Begriffe und Namen nicht korrekt sind.

Zitate werden in der üblichen Form belegt. Um aber Thomas Schilderungen und Gedankengängen besser folgen zu können, werde ich in der Zusammenfassung diese mit Hilfe der Nennung der entsprechenden Seitenzahlen in Klammern belegen.

## **III. Inhaltliche Zusammenfassung**

### **III.1 Das alte Mexiko**

Zu Beginn seines Buches schildert Hugh Thomas die Geschichte des mexikanischen Reiches und den Zustand der mexikanischen Gesellschaft bis zum Eintreffen der spanischen Eroberer im Jahr 1519. Er geht dabei explizit auf die gesellschaftlichen, religiösen und wirtschaftlichen sowie militärischen Gegebenheiten des Dreierbundes – wie das Bündnis zwischen Tenochtitlan, Tacuba und Texcoco genannt wurde – ein. Zudem beschreibt er die geographische Lage dieses Gebietes (S. 25 - S. 28).

Das Machtzentrum der Mexica war Tenochtitlan und wurde etwa um 1345 im Hochtal von Mexiko erbaut. Die Mexica selbst waren erst ein Jahrhundert zuvor, um 1250, aus dem Norden eingewandert, um ausreichend Nahrungsmitteln zu finden (S. 42). Die

---

<sup>1</sup> Die englische Originalausgabe erschien 1993 unter dem Titel „Conquest. Montezuma, Cortés, and the Fall of Old Mexico“ im Verlag Hutchinson in London.

Phase ihrer Expansion begann dann um etwa 1430 unter Itzcoatl und Tlacaélel (S. 34). Während dieser unterwarfen sie zahlreiche Völker und machten diese tributpflichtig. Doch es gab in der unmittelbaren Umgebung noch Völker, die nicht von ihnen unterworfen worden waren, wie Tlaxcala, Huexotzinco und andere. Die Expansionsphase endete unter Montezuma II. „Das Reich war offenbar an seine Grenzen gestoßen.“, was, so Thomas, „für ein kriegerisches Volk wie die Mexica...frustrierend gewesen sein“ muss.<sup>3</sup>

An der Spitze der Gesellschaftspyramide stand der Monarch, seit 1502 Montezuma II., unter ihm eine kleine Gruppe von Adligen.<sup>4</sup> Den Großteil der Bevölkerung bildeten die *macehualtin*, die Arbeiter und Gemeinfreien. Des Weiteren gab es noch *mayerques* (Hörige) und *tlatlacotin* (Sklaven) (S.65/66). Die soziale Klassenzugehörigkeit wurde sehr deutlich durch Kleidung, Anrede und Verhaltensmassregeln bestimmt (S. 62). Die Bevölkerung war in *calputin* („Selbstverwaltungseinheiten“) eingeteilt (S. 31). Thomas bezeichnet die Gesellschaft der Mexica als „starr“.<sup>5</sup> Die wichtigste Trennungslinie innerhalb der Gesellschaft bildete die Tributpflichtigkeit (S. 65).

Die Religion stellte die alles beherrschende Macht im Leben der Mexica dar. Montezuma II. war vor seinem Amtsantritt selbst Hohepriester des Huitzilopochtli, dem Hauptgott des mexicanischen Pantheons gewesen (S.37, 80). Die Kinder wurden religiös erzogen. Sehr viele Feste, die ein festes Programm hatten, wurden zu Ehren der Götter gefeiert. Bei diesen kam es seit etwa 1430 im verstärkten Maße zu Menschenopfern (S. 51, 53).

Das Militär der Mexica war kein stehendes Heer, sondern wurde im Bedarfsfall von den *calputin* ausgehoben. Die Erziehung der Jungen war vorbereitend auf Krieg und Tod (S. 32). Die Kriegstaktik - wie auch die Gestaltung der Waffen - lief darauf hinaus, die Feinde nicht zu töten, sondern gefangen zu nehmen, um sie dann den Göttern als Dank für den Sieg zu opfern (S. 54).

Die Wirtschaft Tenochtitlans wurde kontinuierlich abhängiger von den Tributlieferungen unterworfenen Völker (S. 61). Dies hängt besonders mit dem hohen Lebensstandard der Adligen und deren Bedarf an Luxusartikeln zusammen. Die Art und Menge der Tribute war fest geregelt und sogar sorgfältig aufgezeichnet. Der Tribut stellte eine Möglichkeit der Nahrungsmittelbeschaffung dar. Die anderen waren die

---

<sup>2</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000.

<sup>3</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 69.

<sup>4</sup> Innerhalb der Adelsklasse gab es noch weitere Unterteilungen.

<sup>5</sup> Ebd. S. 64.

*chinampas* – auf dem See schwimmende Felder -, der Maisanbau an den Seeufern und die Jagd sowie der Fischfang (S. 47). Die Mexica tauschten auf den zahlreichen Märkten ihre Waren, sie besaßen nämlich keine Geldwirtschaft (S. 61).

Seit 1502 häuften sich die Berichte über den Kontakt mit Fremden (S. 72). Die Mexica fürchteten sich vor einer möglichen Katastrophe, die durch das Auftreten der Fremden ausgelöst werden könnte (S. 58)<sup>6</sup>. Auch gab es aufgrund der Tributverpflichtungen immer mehr Spannungen, weil die unterworfenen Völker mitunter nur schwer die festgesetzten Warenmengen liefern konnten. Dies schürte mehr und mehr den Haß gegenüber den Mexica.

### III.2 Das goldenen Zeitalter Spaniens

Die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in „Spanien“ und „Neuspanien“ vor und zur Zeit der *conquista* (Eroberung) sind der Gegenstand dieses Abschnittes.<sup>7</sup>

Nach der Entdeckung der Neuen Welt durch Christopher Kolumbus 1492 zog es immer mehr Spanier dorthin. Dies hatte mehrere Ursachen: Die Anführer der Expeditionen, meist *hidalgos* (niedriger Adel), waren oft jüngere Kinder großer Familien, die sich selbst um ihren Lebensunterhalt kümmern mussten. Sie hatten dazu drei Möglichkeiten: eine kirchliche Karriere anstreben, an den Hof gehen oder die Seefahrt. Die Entscheidung, in Amerika ihr Glück zu versuchen, wurde von drei Hauptmotiven geprägt: der Verbesserung der gesellschaftlichen Stellung, eine eventuelle Erhebung in den Adelsstand und die Aufmerksamkeit des Königs bzw. des Hofes auf sich zu ziehen. Man könnte es alles in allem kurz fassen und sagen: es ging um Ruhm. Die zahlreichen „einfachen Leute“, die es nach Amerika zog, verließen Spanien aufgrund der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse und dem Drang nach Freiheit von ihren Feudalherren.<sup>8</sup>

Das Christentum hingegen bildete laut Thomas lediglich die ideologische Grundlage der Unternehmungen (S. 96) Diese waren fast ausschließlich privat finanziert.

In den überseeischen Gebieten hatte sich in den dreissig Jahren seit ihrer Entdeckung auch schon eine politische Struktur aufgebaut. An der obersten Spitze der kolonialen Verwaltung stand als Gouverneur Diego Colón (S. 126), der Sohn des Entdeckers, der

---

<sup>6</sup> Nach Thomas fürchteten sich die Mexica vor mehreren Möglichkeiten einer „endzeitlichen Katastrophe“ (S. 57). Er schildert diese Ängste und Sorgen ausführlich von Seite 57 bis 61. Ich habe aufgrund des Umfangs auf eine Wiedergabe verzichtet.

<sup>7</sup> Der Begriff Spanier passt zu dieser Zeit nicht im politischen Sinne, Thomas verwendet jedoch auch oft diesen Begriff, da fast alle Conquistadoren aus diesem geographischen Bereich stammen.

<sup>8</sup> Spanien wurde 1502/08 von einer Wirtschaftskrise schwer gebeutelt. Des Weiteren wurde immer mehr Land für die *mesta* (Schafzucht) benötigt. Deshalb wurde die landwirtschaftlich genutzte Fläche immer kleiner (S. 94/95).

aber infolge von Misswirtschaft 1515 von einem Rat aus Hieronimymönchen abgelöst worden war. Diego Velázquez, der Eroberer Kubas, hatte den Titel eines *adelantado* (militärischer Befehlshaber mit politischen Befugnissen) für Kuba. Bevor Hernando Cortés im Jahre 1518 aufbrach, hatte Velázquez schon mehrere Expeditionen beauftragt, neue Entdeckungen zu machen.<sup>9</sup>

Schließlich beauftragt Velázquez Cortés damit, neue Gebiete zu erkunden und nach den verschollenen Expeditionen von Grijalva und Olid zu suchen. Der Elan, mit dem Cortés die Expedition vorbereitete, missfiel Velázquez jedoch. Der *caudillo* (Oberbefehlshaber) setzte trotz mehrerer Versuche von Velázquez, ihn abzulösen, die Segel in Richtung Yucatan (S. 207).

### III.3 Die Geheimnisse des Landes ergründen

Nach weiteren Zwischenaufenthalten, die der Vorratsaufnahme dienten, verließ die Flotte Kuba endgültig am 18. Februar 1519. Auf Cozumel stieß Gerónimo de Aguilar zu ihnen, der nach einem erlittenen Schiffbruch viele Jahre unter den Maya gelebt hatte und deren Sprache beherrschte (S.93, S. 235). Dadurch erhielt Cortés einen wertvollen Dolmetscher. Aus den ersten Kämpfen mit Maya-Indianern lernte Cortés, dass der Einsatz von Geschützen wirkungsvoll und indianische Baumwollrüstungen ausreichend im Kampf gegen die Eingeborenen waren. Der Einsatz der Pferde zeigte eine verheerende Wirkung. Nach dem ersten Gefecht bekamen die Conquistadoren zahlreiche Frauen geschenkt, darunter auch Marina, die sowohl Maya als auch Nahuatl sprach (S. 247/48). So gab es für Cortés künftig keine Sprachbarriere mehr.<sup>10</sup>

Bei San Juan de Ulúa traf er auf eine Abordnung der Mexica unter Montezumas Tributeintreiber Teudile, die ihm unmissverständlich zu verstehen gaben, dass er nicht nach Tenochtitlan kommen solle (S. 252, S. 273). Unterdessen gründet der *caudillo* eine Stadt namens Villa Rica de la Vera Cruz. Er legte alle seine Ämter nieder und ließ sich vom neu konstituierten Stadtrat als Oberbefehlshaber und obersten Richter ernennen. Somit war eine rechtliche Grundlage für die Expedition geschaffen und Velázquez Anspruch auf Beteiligung nichtig (S. 283). Der *caudillo* verbündete sich mit den Cempoalla und erfuhr von diesen, dass es einige Stämme gebe, die mit den Mexica verfeindet seien, wie die Tlaxcala. Cortés beschloss, ebenfalls ein Bündnis mit diesen zu schließen und begab sich auf den Weg dorthin. Nach schweren Kämpfen schloss er

---

<sup>9</sup> Bevor Cortés auf die Reise ging, waren Hernandez de Cordoba, Juan de Grijalva und Cristobal de Olid schon auf Erkundungsfahrten, gegangen – vor allem, um Sklaven zu beschaffen.

Frieden mit ihnen und erreichte die „Besiegelung eines dauerhaften Bündnisses“ mit den Tlaxcalteken.<sup>11</sup> Die Truppe und viele indianische Träger, die die Verbündeten gestellt hatten, zog weiter in Richtung Cholula. Dort sowie in den umliegenden Dörfern fanden Straffaktionen statt, da die Cholula einen Hinterhalt gelegt hatten. Thomas beschreibt diese Straffaktionen als „umstrittenstes Ereignis in Cortés Leben“.<sup>12</sup>

Der *caudillo* und die Truppe zogen weiter und begannen am 8. November 1519 mit dem Einzug in Tenochtitlan, wo sie von Montezuma und vielen Adeligen begrüßt wurden.

#### III.4 Cortés und Montezuma

Die Spanier bezogen Quartier im Palast von Montezumas Vater. Dort ruhten sie aus und schauten sich die Stadt an. Cortés traf sich öfters mit Montezuma und die beiden hatten viele ausführliche Gespräche. Nach einem Zwischenfall in Villa Rica de la Vera Cruz beschloss Cortés, diesem Vorfall für seine Pläne zu benutzen und nahm Montezuma als Gefangenen in das spanische Quartier (S. 417). Thomas beurteilt dieses Vorgehen als entscheidend für den Erfolg der Expedition: „Tatsache ist jedenfalls, daß dieser Schritt für den Ausgang der Expedition von ausschlaggebender Bedeutung war.“<sup>13</sup> Die Inhaftierung Montezumas löste eine schwere politische Krise in der mexikanischen Hauptstadt aus.

Unterdessen nahm Cortés verschiedene Projekte in Angriff: Er ließ Schiffe bauen, die auf dem See kreuzen sollten, er entsendete kleinere Expeditionen in die mexikanischen Goldabbaugebiete und er schlug einen geplanten Aufstand Cacamas nieder (S. 437 - 441). Als es an die Entlohnung der Conquistadoren ging, machte sich unter diesen Unmut breit, denn der Lohn, den sie erhielten, schien für ihre Strapazen und Anstrengungen geradezu lächerlich. Im März 1520 begann sich Montezumas Haltung gegenüber den Spaniern zu ändern, denn er erfuhr von der Landung eines weiteren spanischen Schiffes an der Ostküste. Er war entschlossen, Krieg gegen die Eindringlinge zu führen und ließ ein Heer aufstellen.

#### III.5 Cortés Pläne werden durchkreuzt

Im April 1520 traf Pánfilo de Narváez mit einer riesigen Flotte an der Ostküste Mexikos ein (S. 484). Dieser war im Auftrag von Velázquez unterwegs, um den abtrünnigen

---

<sup>10</sup> Thomas stellt Marina, die ein entscheidender Faktor für den Ausgang der Expedition war, vor (S. 248/49).

<sup>11</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 352.

<sup>12</sup> Ebd. S. 362.

<sup>13</sup> Ebd. S. 423.

Cortés zu entmachten. Montezuma hatte vor Cortés von der Ankunft erfahren und schon Kontakt mit Narvëz aufgenommen. Als der *caudillo* davon erfuhr, brach er mit einem Trupp zur Küste auf und ließ 120 Männer unter dem Kommando von Pedro de Alvarado in Tenochtitlan zurück (S. 502). Mit einer List und nach einer kurzen Schlacht errang Cortés den Sieg über den Mann, der ihm gefährlich zu werden drohte und erreichte, dass sich ein Großteil der Narvëzschen Expedition ihm anschloss.<sup>14</sup> Dies stellte einen klaren Zugewinn dar, denn nicht nur viele der 900 mit Narvëz gereisten Männer schlossen sich ihm an, auch viel Munition, Pferde und Waffen fielen dem *caudillo* in die Hände.

Unterdessen richtete Alvarado in Tenochtitlan ein Blutbad an: Während der Vorbereitungen zum Toxcatl-Fest stellten die Mexica die Lebensmittellieferungen ein und die Tlaxcalteken schürten Gerüchte um den Tod Cortés‘ und einen daraus resultierenden Aufstand. Alvarado umzingelte den Festplatz und tötete viele Mexica, dabei sogar fast die gesamte Adelschicht (S. 529 – 533).

Als Cortés davon in Kenntnis gesetzt wurde, zog er sofort nach Tenochtitlan zurück. Dort war inzwischen eine prekäre Situation eingetreten: Alvarados Vorgehen sei nach Cortés Ansicht „ein schwerer Fehler und eine Große Dummheit gewesen“.<sup>15</sup> Dadurch hatten sich die Rahmenbedingungen für eine „friedliche Lösung“ zwischen Anfang Mai und Ende Juni 1520 grundlegend geändert (S. 539).

Die Mexica reagierten ihrerseits auf dieses Blutbad mit der Belagerung des spanischen Refugiums, die Lage der Conquistadoren erschien aussichtslos. Hinzu kam, dass Cuitl·huac, ein mexikanischer Fürst, mit Cortés Erlaubnis von Montezuma freigelassen worden war und sofort mit der Organisation des Widerstandes gegen die Spanier begonnen hatte. Schließlich planten diese den Abzug aus der mexikanischen Hauptstadt, nachdem Montezuma seinen Verletzungen nach einem Steinwurf erlegen war. In der Nacht zum 1. Juli zogen die Conquistadoren über den noch halbwegs intakten Dammweg nach Tacuba ab, weil einerseits ein Engpass an Lebensmitteln vorherrschte und andererseits der Gesundheitszustand der Conquistadoren nach der Belagerung und zahlreichen Gefechten immer schlechter geworden war (S. 553). Außerdem war die Munition knapp geworden. Ihre Flucht wurde jedoch bemerkt. Sie wurden daraufhin von beiden Seiten des Dammes von Indianern in Kanus angegriffen. In dieser Nacht verloren viele Conquistadoren ihr Leben, viel Gold, Munition und

---

<sup>14</sup> Wie sooft taktierte Cortés in dieser Situation. Mit viel Gold erkaufte er sich die Loyalität eines Großteils der Männer von Narvëz (S. 500).

<sup>15</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 538.



Pferde wurden vernichtet. Thomas beziffert die Zahl der Toten auf 400 bis 600. (S. 558).

### III.6 Aufschwung nach der Niederlage

Die schwere Niederlage der Spanier wurde von ihnen „la noche triste“ getauft.<sup>16</sup> Doch trotz „dieses Sieges der Mexica hatten die Conquistadoren das mexikanische Reich in seinen Grundfesten schwer erschüttert“.<sup>17</sup> Denn die bedingungslosen Treue des Volkes dem Kaiser gegenüber gab es nicht mehr, die tributpflichtigen Völker hatten sich aufgelehnt – daher wurden allmählich die Nahrungsmittel knapp – und viel Adelige waren bei Alvarados Blutbad ums Leben gekommen. Außerdem war die mexikanische Kampfmoral schwer erschüttert worden und Tenochtitlan war teilweise schwer verwüstet und hatte zahlreiche Tote zu beklagen.

Cortés zog mit der Truppe nach Tlaxcala, um dort Erholung zu suchen. Nach der Genesung vieler Conquistadoren beschloss er den Zug gegen Tepeaca. Diese Unternehmung sollte eine abschreckende Wirkung auf die mexikanische Kampfmoral haben und dabei die eigene stärken und das Bündnis mit den Tlaxcalteken festigen. Außerdem lag der Ort an einer strategisch günstigen Position und war einer der wichtigsten Tributlieferanten des Dreierbündnisses. Die Taktik war dabei typisch für den *caudillo*, denn die „bewußte Verbreitung von Angst und Schrecken [spielte] eine wichtige Rolle in der psychologischen Kriegsführung der Spanier.“<sup>18</sup> Nach Thomas Meinung war dieser „Feldzug der langwierigste, brutalste und wichtigste, den Cortés in Neuspanien unternahm.“<sup>19</sup> Die Taktik war dabei folgende: Er wollte die Verbündeten der Mexica unterwerfen, die Verbindung der Hauptstadt zur Ostküste unterbrechen und sie damit von wichtigste Bezugsquellen abschneiden. Weiterhin wollte er eine Operationsbasis schaffen, da er eine erneute Offensive gegen Tenochtitlan plante (S. 594).

Unterdessen brach eine Pockenepidemie in Mexico aus, der nicht nur viele von Cortés Verbündeten zum Opfer fielen, sondern auch Cuitl·huac steckte sich an und starb

---

<sup>16</sup> „Die traurige Nacht“, weil bei der Flucht nicht nur viele Männer ums Leben gekommen oder gefangen genommen wurden, sondern weil auch ein Großteil des Goldes, der Ausrüstung verloren ging. Alles in allem eine schlimme Niederlage für die Conquistadoren.

<sup>17</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 566.

<sup>18</sup> Ebd. S. 585.

<sup>19</sup> Ebd. S. 589.

infolge dessen.<sup>20</sup> Sein Nachfolger wurde Cuauhtèmoc, der „Verfechter eines kompromißlosen Widerstandes gegen die Spanier“.<sup>21</sup>

Der Plan des *caudillo* lief darauf hinaus, Tenochtitlan zu belagern und mit Hilfe von Schiffen auszuhungern. Zu diesem Zweck ließ er Schiffe bauen. Dabei nannte Cortés erstmals seit dem betreten des Landes offen sein Endziel: Die Eroberung Mexikos (S. 612).

Während die Schiffe gebaut wurden brach Cortés auf, um Erkundungstouren um den See zu unternehmen und strategisch günstige Punkte in seinen Besitz zu bringen. Auch Cuauhtèmoc traf Vorbereitungen für eine bevorstehende Schlacht, indem er die Gräben unter den Brücken vertiefen, mächtige Bollwerke bauen und Waffen herstellen ließ.

### III.7 Die Schlacht um Tenochtitlan

Die Stadt war mit Sorgfalt und Geschick befestigt worden, „doch das Reich lag in Trümmern.“<sup>22</sup> Infolge der ausgebliebenen Tribute wurden die Nahrungsmittel in Tenochtitlan knapp, und der Gedanke im Frühsommer Krieg zu führen, war unvereinbar mit den Traditionen der Mexica (S. 650). Am 28. April 1521 liefen zwölf Schiffe vom Stapel und die Seeblockade konnte somit beginnen (S. 654). Der *caudillo* teilte seine Truppen ein: seine Strategie war es, Tenochtitlan auszuhungern. Lediglich einen Damm ließ er frei, als „silberne Brücke“. Er befahl, das für die Wasserversorgung der Stadt benötigte Aquädukt zu zerstören (S. 660). Cortés änderte laufend seine Pläne und Strategien, um sie der jeweiligen Situation anzupassen. Schließlich erlaubte er die Zerstörung der Gebäude, um den Mexica keine Stellungen, die sie als Angriffspunkte nutzen konnten, mehr zurückzulassen. Auch ließ er die „silberne Brücke“ besetzen. Damit war „Tenochtitlan praktisch völlig eingekreist.“<sup>23</sup> Die Conquistadoren führten ihren „Zermürbungskrieg“<sup>24</sup> weiter, indem sie kontinuierlich in die Stadt zogen und Verwüstungen anrichteten. Die indianischen Hilfstruppen füllten indes jedesmal die von den Mexica geschlagenen Breschen in den Dämmen wieder auf.<sup>25</sup>

---

<sup>20</sup> Die Pocken wurden wie anschließend viele Krankheiten von den Europäern in die Neue Welt eingeschleppt und sorgten dort für ein Massensterben der autochthonen Bevölkerung, weil diese im Gegensatz zu den Europäern über keinerlei körpereigenen Abwehrmechanismen gegen diese bislang unbekanntes Krankheiten verfügten.

<sup>21</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 608.

<sup>22</sup> Ebd. S. 649.

<sup>23</sup> Ebd. S. 668.

<sup>24</sup> Ebd. S. 673.

<sup>25</sup> Die Verbündeten leisteten damit einen wichtigen Beitrag zum spanischen Sieg, denn sie kämpften nicht nur, sondern trugen auch viele Ausrüstungsgegenstände auf den Märschen quer durch das Land.

Die Mexica gaben sich jedoch nicht geschlagen; sie verbündeten sich mit Tlatelolco und verlegten das Heer und die noch lebenden Einwohner in diese neue Operationsbasis (S. 678/79). Zwar erlitten die Conquistadoren „empfindliche Verluste“<sup>26</sup> und viele Verbündete fielen von ihnen ab, doch Cortés entsandte kleiner Expeditionen und gewann sie zurück. „Dies war ein entscheidender Wendepunkt...“<sup>27</sup> nach Thomas Ansicht. Schließlich gelang es den Eroberern am 13. August 1521, nachdem die Mexica mehr und mehr unter dem Mangel an sauberem Wasser und Nahrungsmittel gelitten hatten, den endgültigen Sieg zu erringen. Die indianischen Verbündeten wüteten furchterlich unter den noch verbliebenen Mexica (S. 699/700; 703) und Kaiser Cuauhtèmoc wurde gefangen genommen.

### III.8 Nachspiel und Epilog

Nach dem Sieg über Tenochtitlan war Cortés „De-facto-Regent“<sup>28</sup> in Neuspanien. Diese Periode zeichnete sich durch sechs Hauptmerkmale aus: Die Eroberer erholten sich von den Strapazen und forcierten die skrupellose Suche nach Gold. Der Wiederaufbau Tenochtitlans begann, die Ureinwohner wurden von den sowohl von den Verbündeten als auch von den Spaniern verfolgt, die Kolonisation weiterer Regionen in Mexiko wurde fortgesetzt und die alte Religion ging nieder zugunsten des Christentums; eine Massen-Missionierung setzte sein (S. 720; S. 783)

Großen Ärger und Unmut im Gefolge von Cortés wurde bei der Verteilung der Beute ausgelöst, da die Anteile im Vergleich zu den Strapazen der Männer geradezu lächerlich wirkten (S. 728). Problematisch blieb die Nahrungsmittelversorgung, denn in den Kriegsjahren 1520/21 hatten die Mexica ihre Felder nicht bestellen können oder ein Teil dieser war bei Kämpfen verwüstet worden, so dass es sehr wenig zu essen gab (S. 722). Cortés gab den Auftrag, weitere Gemeinden zu gründen und gab somit seinen Conquistadoren neue Aufgaben (S. 730).

Inzwischen hatten auch der spanische König Karl V. von Cortés Sieg erfahren und ihn offiziell zum *adelantado*, Zuteiler von Indianern und zum Generalkapitän und Gouverneur von Neuspanien ernannt, mit entsprechenden Weisungen (S. 761). Der *caudillo* belehnte zahlreiche Conquistadoren mit *encomiendas*<sup>29</sup>.

---

<sup>26</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main, S. 682.

<sup>27</sup> Ebd. S. 685.

<sup>28</sup> Ebd. S. 720.

<sup>29</sup> Eine *encomienda* ist die Gewährung einer bestimmten Menge dienstpflichtiger Bauern an eine Person, die dafür das Wohlergehen dieser Arbeitskräfte sicherzustellen hat.

Zwei schwere Krisen hatte Cortés jedoch zuvor zu meistern, denn erstens kam seine Frau Catalina Suarez von Kuba aus ins Land und starb schon nach kurzer Anwesenheit unter mysteriösen Umständen (S. 770).<sup>30</sup> Zweitens kam Francisco de Garay nach Mexiko, um dort einen Machtanspruch durchzusetzen. Er landete mit einer gigantischen Flotte beim Panuco-Fluß.<sup>31</sup> Cortés konnte aber aufgrund der ihm vom König verliehenen Vollmachten Garay zum Abzug bewegen (S. 776).

Zum Schluss widmet sich der Autor dem weiteren Lebenslauf der beteiligten Personen.<sup>32</sup> Thomas stellt fest, dass das Jahr 1522 eindeutig der Höhepunkt von Cortés Leben war, denn im weiteren Verlauf seines Wirkens sollte ihm das Glück nicht mehr hold sein.<sup>33</sup> Der Eroberer Mexikos starb am 2. Dezember 1547 in Castilleja de la Cuesta (S. 798). Thomas fasst die Charaktereigenschaften des *caudillos* unter einem Begriff zusammen: „Verwegenheit“.<sup>34</sup> Der Spanier sei „flexibel, zielstrebig und skrupellos“ gewesen.<sup>35</sup> Der Autor meint, dass Cortés all seine Fähigkeiten klug genutzt habe und ohne einen Rückhalt, die ihm eine starke Gruppe geboten habe, sei dieser Sieg nicht möglich gewesen (S. 709).

#### **IV. Vergleich mit anderen Autoren**

In diesem Abschnitt möchte ich einige Positionen von Hugh Thomas mit den Ergebnissen anderer Autoren vergleichen bzw. ergänzen. Dabei stütze ich mich hauptsächlich auf die Werke von Konetzke<sup>36</sup>, Marks<sup>37</sup> und Madariaga<sup>38</sup>.

Thomas geht explizit auf die Prophezeiungen um den verschollenen Gott Quetzalcoatl ein und die Angst, die Montezuma ergriffen hatte, als er von der Ankunft der Spanier unterrichtet wurde, „Montezumas Stimmung verdüsterte sich unterdessen immer

---

<sup>30</sup> Thomas bezieht eindeutig Stellung: Es muss ein Unfall gewesen sein, der *caudillo* wollte aber die Umstände vertuschen (S. 774).

<sup>31</sup> Der Gouverneur von Jamaika hatte schon mehrmals versucht, in Mexiko Fuß zu fassen, da er einen Anteil an dem Reichtum des Landes haben wollte.

<sup>32</sup> So berichtet Thomas nicht nur von den spanischen Hauptleuten, sondern auch von den mexicanischen Fürsten und deren Nachkommen (S. 789 bis S. 792).

<sup>33</sup> Cortés führte selbst zahlreiche weitere Expeditionen an, um die „Südsee“ (Pazifik) zu finden und um schließlich doch noch den Weg nach China zu finden. Bei diesen Unternehmungen blieb ihm der Erfolg jedoch verwehrt und er kehrte nach Spanien zurück, um die Gunst des Königs zu gewinnen.

<sup>34</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 800.

<sup>35</sup> Thomas beschreibt seinen Begriff „Verwegenheit“ mit weiteren Begriffen: Findigkeit, Dreistigkeit und der Fähigkeit, das Unerwartete zu tun (S. 800)

<sup>36</sup> Konetzke, Richard (Hrsg./Verf.): Süd- und Mittelamerika. Die Indianerkulturen Altamerikas und die spanisch-portugiesische Kolonialherrschaft, Frankfurt am Main 1999 (= Fischer Weltgeschichte, Band 22), S. 19.

<sup>37</sup> Marks, Richard Lee: Der Tod der gefiederten Schlange, München 1993.

<sup>38</sup> Madariaga, Salvador de: Hernán Cortés. Der Eroberer Mexikos, Zürich 1997.

mehr.“<sup>39</sup> Marks jedoch spricht davon, dass die Mexica und deren Herrscher keinerlei Angst zeigten und die Legende um den alten Gott nicht in Erwägung zogen: „Auch findet sich kein Hinweis, Montezuma könne die Ankunft der Spanier mit jener alten Prophezeiung in Verbindung gebracht haben.“<sup>40</sup> Konetzkes Standpunkt ist der gleiche wie der von Thomas: „Angst erfüllte die Gemüter vor der prophezeiten Wiederkehr des Priesterkönigs Quetzalcoatl...“.<sup>41</sup>

Marks berichtet, dass Cortés in der „noche triste“ schwere Verwundungen erlitten habe: „Schädelfrakturen“ und er musste sich „zwei Finger seiner linken Hand amputieren lassen.“<sup>42</sup> Bei Thomas ist von einer Verwundung des *caudillos* nichts zu lesen, er sei lediglich „niedergeschlagen [gewesen und] soll Tränen in den Augen gehabt haben.“<sup>43</sup>

Thomas führt an, „dass die Wirtschaft Tenochtitlans immer stärker von den Tributen abhängig wurde.“<sup>44</sup> Westphal stimmt zwar im Groben mit dieser Meinung überein, differenziert die Abhängigkeit jedoch: „...doch gab es auch eine wirtschaftliche Notwendigkeit, Rohstoffe in Form von Nahrungsgütern...einzuführen, denn das Anwachsen der Bevölkerung im zentralen Hochland hatte die Nahrungsversorgung...erschwert...“<sup>45</sup> Konetzke dagegen nennt gar keine ökonomische Abhängigkeit von Tributlieferungen.

## **V. Kritikpunkte**

Ich habe mich bislang noch nicht mit der lateinamerikanischen Geschichte beschäftigt, „Die Eroberung Mexikos“ war das erste Buch, das ich zu diesem Thema gelesen habe. Daher sehe ich mich außerstande eine qualifizierte Beurteilung der von Thomas verwendeten Quellen vorzunehmen; meine Kritik soll daher unter dem Gesichtspunkt gesehen werden, wie verständlich die Sachverhalte für den Laien dargestellt sind.

Als Beispiel für unwissenschaftliche Kommentare möchte ich folgende Zitate anführen: „Fray Manzanedo war wohlmeinend und beredt, aber ebenso unfähig wie häßlich.“<sup>46</sup> und „Doch die Engländer waren leicht zu beeindrucken.“<sup>47</sup> Was haben derartige

---

<sup>39</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 87, S. 257, S. 268.

<sup>40</sup> Marks, Der Tod der gefiederten Schlange, S. 89.

<sup>41</sup> Konetzke, Süd- und Mittelamerika., S. 19.

<sup>42</sup> Marks, Der Tod der gefiederten Schlange, S. 238/239.

<sup>43</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S.570.

<sup>44</sup> Ebd. S. 61.

<sup>45</sup> Westphal, Wilfried: Die Azteken. Ihre Geschichte von den Anfängen bis heute, Bergisch Gladbach 1992, S. 154.

<sup>46</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 177.

<sup>47</sup> Ebd. S. 475.

Aussprüche in einer Arbeit zu suchen, die für sich den Anspruch erhebt, wissenschaftlich zu sein. Zumindest hätte Thomas hier seine Quellen nennen müssen. Leider sind diese Zitate keine Einzelfälle.

Während der Lektüre konnte ich einige Widersprüche feststellen, von denen ich eine kleine Auswahl aufzählen möchte: Das Geburtsdatum von Cortés setzt Hugh Thomas für das Jahr 1482 an (S. 174). Der Autor nennt aber für seine Annahme keine Quellen, alle anderen Autoren, die ich für meine Arbeit herangezogen habe, nennen jedoch 1485 als das Geburtsjahr des Eroberers.<sup>48</sup> Allerdings widerspricht sich Thomas hier selbst, denn einige Seiten später, ist Cortés im Jahr 1514 auf einmal 30 Jahre alt (S. 196). Wie auch beim Geburtsdatum setzt Thomas als Abreisezeitpunkt aus Spanien das Jahr 1506 an (S. 189), die oben genannten Autoren sprechen sich auch hier einheitlich für das Jahr 1504 aus. Auch mit der Zahl der Schiffe, die an der Blockade Tenochtitlans beteiligt waren, ist sich Thomas selbst nicht schlüssig, wie viele Brigantinen nun involviert waren: „Zwölf Brigantinen liefen am 28. April vom Stapel.“<sup>49</sup>, der „Anblick der dreizehn Segelschiffe“<sup>50</sup> zeigt einen erneuten Widerspruch. Solche Widersprüche erschweren das Arbeiten unnötig.

Ein weiterer Widerspruch in Thomas Werk ist die Strategie des *caudillos*, denn einerseits möchte Cortés „die schöne Stadt...kampflös erobern“<sup>51</sup>, andererseits „beabsichtigte er, Montezumas Nachfolger auf dem Schlachtfeld zu besiegen.“<sup>52</sup>. Da sich die Mexica in der letzten Phase der Eroberung nur noch im eingeschlossenen Tenochtitlan aufhalten konnten, setzt die von Thomas auf Seite 610 angesprochene „friedliche Lösung“ dann wohl doch einen Kampf voraus, wenn Cortés wie auf Seite 613 beschrieben auf dem Schlachtfeld siegen wollte.

## **VI. Fazit**

Thomas bietet mit seinem Werk nicht nur eine sehr umfassende und erschöpfende Darstellung der spanischen Eroberung Mexikos unter Hernando Cortes, sondern gleichzeitig eine Kulturgeschichte der Mexica. Man merkt eindeutig, dass Thomas sich

---

<sup>48</sup> Hartau, Claudine: Hernando Cortés, Reinbek 1994, S. 11. Matis, Herbert: Hern·n Cortes. Eroberer und Kolonisateur, Göttingen 1967, S. 12. Marks, Richard Lee: Der Tod der gefiederten Schlange, München 1993, S. 11 und schließlich Madariaga, Salvador de: Hern·n Cortés. Der Eroberer Mexikos, Zürich 1997, S. 25.

<sup>49</sup> Thomas, Hugh: Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000, S. 654.

<sup>50</sup> Ebd. S. 663.

<sup>51</sup> Ebd. S. 610.

<sup>52</sup> Ebd. S. 613.

mit vielen Quellen auseinander gesetzt hat, da er diese auch in seinem Buch diskutiert um anschließend sein eigenes Fazit daraus zu ziehen.

Ich halte das Buch von Thomas daher sowohl für Personen, die sich einführend über dieses Thema informieren wollen als auch für das wissenschaftliche Arbeiten durchaus für geeignet. Auch die kleine Quellenkritik, die sich im Anhang findet, ist für Studienanfänger, bzw. Neulinge in diesem Forschungsgebiet eine gute Hilfe. Leider erschwert jedoch die Weitschweifigkeit, mit der Thomas manches Mal von Thema abkommt, ein wenig das wissenschaftliche Arbeiten.

## **VII. Literaturverzeichnis**

**Thomas, Hugh:** Die Eroberung Mexikos. Cortés und Montezuma, Frankfurt am Main 2000.

**Häberlein, Mark,** in: Damals. Das aktuelle Magazin für Geschichte und Kultur Nr. 8 1999.

**Hartau, Claudine:** Hernando Cortés, Reinbek 1994. (= Rowohlts Monographien Band 467)

**Konetzke, Richard (Hrsg./Verf.):** Süd und Mittelamerika I. Die Indianerkulturen Altamerikas und die spanisch-portugiesische Kolonialherrschaft, Frankfurt am Main 1999. (=Fischer Weltgeschichte Band 22)

**Madariga, Salvador de:** Hernán Cortés. Eroberer Mexikos, übersetzt von Helmut Lindemann, München 1984.

**Marks, Richard Lee:** Der Tod der gefiederten Schlange. Hernán Cortés und die Eroberung des Aztekenreiches, übersetzt von Dagmar Türck-Wagner, München 1993.

**Matis, Herbert:** Hernán Cortés. Eroberer und Kolonisator, Göttingen, Frankfurt am Main, Zürich 1967. (=Persönlichkeit und Geschichte Band 45)

**Westphal, Wilfried:** Die Azteken. Ihre Geschichte von den Anfängen bis heute, Bergisch Gladbach<sup>2</sup>1992.

**www.bigoid.de:** Die Seite von Peter Bigorajski, die sich der Eroberung Mexikos und Perus widmet, bietet eine ausführliche Datenliste und eine kurze Bemerkung zum Werk von Thomas.